



Gegen Kriminalität – für Wiedereingliederung



Jugendliche – unsere Zukunft

5

Um Jugendkriminalität aktiv anzugehen, wurde 2003 das Projekt „Jugendhof Seehaus“ in Leonberg ins Leben gerufen. Die Jugendhilfe Prisma e.V. will hier straffällig gewordene Jugendliche darin unterstützen, sich wieder sinnvoll in die Gesellschaft einzugliedern. Im Rahmen einer freien Form des Jugendstrafvollzugs können sie nach Zustimmung der Anstaltsleitung ihre gesamte Haftzeit im Projekt verbringen. Zwar erwartet sie hier ein durchstrukturierter und harter Arbeitsalltag, doch das Zusammenleben in familienähnlichen Gruppen mit jeweils fünf bis sieben Jugendlichen vermittelt auch eine Sicherheit, die viele der Jugendlichen nie kennengelernt haben. Sie sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen und im Sinne einer besseren Zukunft an sich zu arbeiten.

Neben dem Wohngebäude und dem Gelände des Jugendhofes ist mit Unterstützung der Erlöse aus dem Verkauf der Wohlfahrtsmarken auch ein Amphitheater als multifunktionelle Außenanlage für sportliche und kulturelle Freizeitaktivitäten entstanden.

6

Dort, wo junge Menschen zusammenkommen, wo sie lernen, spielen, musizieren und sich austauschen, dort wächst intellektuelles Potenzial. Wo könnten die Erlöse aus dem Verkauf der Wohlfahrtsmarken mehr Sinn machen als in einer solchen Begegnungsstätte? KIBUZ – das Kultur-, Integrations- und Begegnungszentrum in Potsdam – bietet jungen jüdischen Emigranten jeden Sonntag Raum für verschiedene Aktivitäten wie Musik und Gesang, Unterricht in verschiedenen Fächern oder Arbeitsgemeinschaften. Im Zirkel „Filmstudio“ beispielsweise haben die jungen Leute die Möglichkeit, unter der Anleitung von Regisseur und Kameramann Karl Faber ein eigenes Drehbuch zu schreiben, es zu verfilmen und das Filmmaterial selbst zu schneiden. Mit erfahrenen Trainern und Lehrern kann z.B. Tischtennis gespielt oder Englisch gelernt werden. Die Juden sind ein Volk des Buches, deshalb ist es allen Mitwirkenden des KIBUZ ein besonderes Anliegen, den Kindern und Jugendlichen die hebräische Sprache näher zu bringen. Unter der Leitung des Israeli Eli Magsimoff können sie Hebräisch lernen und erfahren gleichzeitig mehr über die Traditionen ihrer Vorfahren.

Der Kinderklub „Nesthäkchen“ gibt den Kleinsten und deren Eltern die Möglichkeit, sich zu treffen, zu spielen, zu basteln und zu singen, gleichzeitig ist das KIBUZ ein Treffpunkt für Literaturbegeisterte: Die literarisch-künstlerische Werkstatt bietet jüdischen Zuwanderern eine Plattform, um ihre Werke vorzustellen, sich mit deutschen Literaten auszutauschen und – nicht zuletzt – in entspannter Atmosphäre eine Tasse Tee zu trinken. Das KIBUZ ist ein Ort, der willkommen heißt und zum Lernen anregt – in jeder Altersgruppe. Hier wird Zukunft gestaltet, hier zählt jeder Cent!

Mithelfen.

Geschichte Seit 1949 wurden über vier Milliarden Wohlfahrts- und Weihnachtsmarken mit einem rechnerischen Erlös von mehr als 600 Mio. Euro abgenommen.

Erlöse Der Erlös aus dem Verkauf von Wohlfahrts- und Weihnachtsmarken kommt der sozialen Arbeit von AWO, Caritas, Paritätischem Wohlfahrtsverband, DRK, Diakonie und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland zugute. Der Erlös, den Haupt- und Ehrenamtliche der Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände erzielen, wird zur Finanzierung sozialer Maßnahmen vor Ort eingesetzt.

Erlösverwendung Aus den Erlösen werden alle Bereiche gefördert, in denen die Wohlfahrtsverbände aktiv sind. Schwerpunkte sind die Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe, die Gesundheits- und Familienhilfe sowie soziale Maßnahmen für Arbeitslose, Flüchtlinge und Suchtkranke.

Schirmherrschaft Traditionell ist der amtierende Bundespräsident Schirmherr des Sozialwerkes Wohlfahrtsmarken.

Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freien Wohlfahrtspflege e. V.
Abteilung Wohlfahrtsmarken
Werthmannstraße 3A, 50935 Köln
Telefon: (02 21) 9 41 00-40
Fax: (02 21) 9 41 00-79
www.wohlfahrtsmarken.de



Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freien
Wohlfahrtspflege

Hilfe, die ankommt.

Projekte der Wohlfahrtsverbände –
finanziert mit Erlösen aus dem Verkauf
von Wohlfahrtsmarken.



Gutes
tun
Mit
Briefmarken
helfen





Jedes Alter hat viel zu bieten



Hilfe ohne Umweg



Ein gutes Leben leben



Die Schule sind wir



Ein Projekt, das durch den Erlös aus dem Wohlfahrtsmarkenverkauf unterstützt wird, ist das Mehrgenerationenhaus Rosenheim. Als offener Tagestreffpunkt für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren bietet es eine Kinderkrippe, eine Spielgruppe, eine Seniorenbegegnungsstätte, eine Migrationserstberatung, Schulungs- und Tagungsräume, soziale Beratung – einfach Raum, miteinander zu reden, zu spielen, zu lernen, Ideen zu entwickeln und sich gegenseitig zu helfen. Denn jedes Alter hat viel zu bieten. Deshalb gibt es hier viele Möglichkeiten, sich freiwillig zu engagieren und eigene Ideen einzubringen.

Beim Generationen-Café beispielsweise oder beim sozialen Mittagstisch werden überschuldete Menschen und Familien begleitet oder Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund unterstützt. Hier ist Hilfe immer gefragt.



Ein großes Klettergerüst, neue Möbel, Bücher, Spielsachen: Mit den Erlösen aus dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken kann die katholische Kindertagesstätte „Maria Gnaden“ in Berlin den Kita-Alltag schöner und bunter machen. Im Herbst, wenn die kleineren Kinder neugierig fragen, warum in der Kita plötzlich diese Plakate rumhängen, schlägt dann die Stunde der Großen, die sich mit ihren sechs Jahren genauestens auskennen: „Das ist für die Briefmarken!“ Weiß man doch, war ja letztes Jahr und vorletztes Jahr und vorvorletztes Jahr genauso.

Es ist seit 22 Jahren so: Immer im Herbst rühren die Erzieherinnen die Werbetrommel für die Wohlfahrtsmarken, hängen Werbeplakate auf, schicken Briefe los, sprechen Eltern an: „Wollt ihr nicht ...?“ Viele wollen, denn direkter helfen geht nicht: 20 bis 55 Cent kosten die Wohlfahrtsmarken zusätzlich zum Porto – und das sind 20 bis 55 Cent, die direkt in die Kita-Kasse fließen. Ohne Umweg, ohne Bürokratie. 200, 300, in guten Jahren kommen auch mal 600 Euro zusammen. Keine riesigen Beträge. Aber genug, um für die 65 Kinder manch schönes Extra zu finanzieren.



Else Oertle ist weit über 80 Jahre alt und kümmert sich seit etwa 10 Jahren sehr erfolgreich um den Verkauf von Wohlfahrtsmarken. Die Erlöse fließen vor allem in den Körperbehinderten-Verein Stuttgart e. V. (KBV), deren Mitbegründerin und treibende Kraft sie ist. „Ein gutes Leben leben“: das ist das Motto des Vereins, der sich seit nunmehr 45 Jahren dafür einsetzt, dass Barrieren und Schranken fallen, damit auch körperbehinderte Menschen als vollwertige Mitglieder am öffentlichen Leben teilnehmen können.

Fahrdienste, familienentlastende Hilfen, Pflegehilfsdienste, tägliche Freizeitangebote im integrativen Jugendclub Alex-Club oder ambulante Wohnprojekte sind nur einige Beispiele für das Engagement des KBV. Die Wohlfahrtsmarken spielen eine wichtige Rolle im Vereinsleben und helfen, das ein oder andere Extra zu ermöglichen.



Um Schülerinnen und Schüler aktiv am Schulleben teilhaben zu lassen, ihnen Verantwortung zu übergeben und damit ein Schulklima zu schaffen, in dem sie sich wohlfühlen, wurde das Pilotprojekt „Die Schule sind wir“ ins Leben gerufen. Die vom DRK-Generalsekretariat fachlich begleiteten Projektstandorte in den DRK-Kreisverbänden Freiburg und Güstrow erprobten das Pilotprojekt an Schulen, an denen das Rote Kreuz Träger der Schulsozialarbeit ist.

So wurden dort z. B. Projektwochen initiiert, die den Jugendlichen helfen sollen, ihre Kritik an der Schule zu formulieren, gewünschte Veränderungen zu planen und selbst durchzuführen. Der Erlös aus dem Verkauf der Wohlfahrtsmarken fließt hier in ein wertvolles Projekt, das Schülerinnen und Schülern die Schule als einen Ort für persönliche Bildung und Entwicklung nahebringt.